

Amateurfunk-Bücher

Schmökern, bis die Wellen greifbar werden

Andreas Hahn, DL7ZZ

Beim Aufräumen fällt mir ein Buch in die Hände, welches ich mir von den Kindern vor ein paar Jahren zu Weihnachten gewünscht habe. Nichts Wildes, ich wollte es einfach im Regal stehen haben. Es sollte seinen Platz finden neben den „Goldenen Schneeschuhen“ und dem „Geheimnis zweier Ozeane“. Den Inhalt kannte ich ja bereits, so wie die Geschichten der anderen beiden Bücher, aus meiner Kinderzeit.

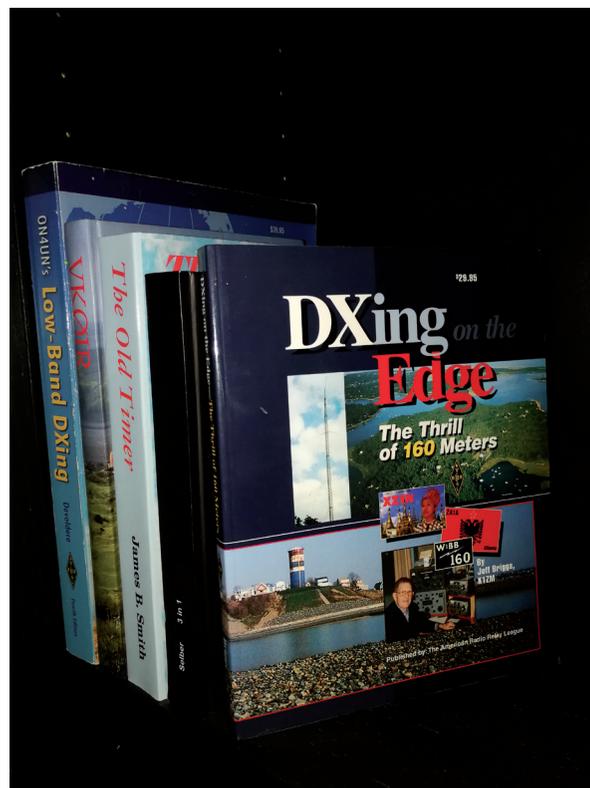
Und dann blättere ich mich durch die gebundene Ausgabe aus der „Neuzeit“ und finde mich schnell wieder in der Bibliothek unseres Dorfes. Neben den Jahressammlungen des „Funkamateurs“ nahm ich sehr häufig auch eines der Bücher von Martin Selber mit. Der 1924 in Dresden geborene Schriftsteller zog nach Ende des 2. Weltkriegs in die Nähe Magdeburgs und veröffentlichte über 50 Romane mit einer Gesamtauflage von 3,5 Millionen Exemplaren. In seinen Geschichten fand er immer wieder Platz für alles rund um die „Funkerei“. Martin Selber, der eigentlich

Merbt hieß, war selbst aktiver Funkamateur und unter dem Rufzeichen DM2APG aktiv. Vor allem seine Bücher „Mit Spulen, Draht und Morsetaste“ (1953), „Mit Radio, Röhren und Lautsprecher“ (1956) und „Mit Logbuch, Call und Funkstation“ (1959) waren für interessierte Jungen und Mädchen in der DDR die Einstiegsliteratur in die grenzenlose Welt des Amateurfunks.

Umbruch auch im Bücherregal

In der Umbruchszeit Ende der 1980er hielt ich dann mein erstes „Callbook“ in der Hand. Das „Telefonbuch“ für den Funkamateur war gut geeignet als

Türstopper und dennoch spannend genug, um sich quer durch die Adressen der unzähligen Rufzeichen zu lesen. Anfang der 1990er Jahre legte ich mir Franz Langners, DJ9ZB, „DX-World-Guide“ zu. Das Buch war mein Nachschlagewerk mit Beschreibungen der einzelnen DXCC-Länder und entsprechenden Abbildungen von QSL-Karten sowie leere Logbuchzeilen für eigene Eintragungen. Ab sofort füllte ich die entsprechenden Seiten mit den Daten meiner bestätigten Erstverbindungen. Immer alles in schönster Sonntagschrift! Parallel dazu sortierte ich meine QSL-Karten in Schubler, ordentlich



Material zum „Schmökern“. Im Bereich des Amateurfunks gibt es viel Fachliteratur für lange Abende ...

nach DXCC-Ländern getrennt. Auch die Karteikarten waren mit den QSO-Daten beschriftet. Wenn schon kein Funkgerät zu Hause stand, konnte ich so die langweiligen Abendstunden ausfüllen. Irgendwann fand auf einem der ersten PCs im Hause ein Logbuchprogramm seinen Platz. Die sauber geführten Logbücher übertrug ich nunmehr Abend für Abend auf den PC. Und weil Datensicherung Unsinn ist ... Na ja, dann eben noch einmal von vorn.

Als 1996 VKØIR von Heard Island aktiv werden sollte, war es kalter Januar. Der erste Tag der DXpedition „On Air“ war mein letzter, bevor ich tags drauf meinen Zivildienst antreten durfte. Um dieses neue Land zu arbeiten, saß ich bei geschmeidigen -10°C Außentemperatur und viel Schnee vor der Tür im Gartenhaus meiner Eltern und konnte nach 6 Stunden Betrieb das QSO loggen. In meiner Erinnerung festgebrannt, war es mir ein Fest, als ich endlich das Buch

von Robert Schmieder, KK6EK, in der Hand hielt. Hier konnte ich nachlesen, was alles unter- und mitgenommen wurde, um Heard Island nach vielen Jahren des Wartens wieder in die Luft zu bringen. Und der Schnee und die Kälte bei meiner Erstverbindung brachten mich dann auch ein Stückchen näher an die antarktische Wetterverhältnisse.

ON4UN und VK9NS

Irgendwann lag dann noch die Lowband-Bibel von John Devoldere, ON4UN+, auf dem Nachttisch. Etwas unhandlich ist das viele Papier schon, aber oft genug interessanter als manch Blick des Abends in die Flimmerkiste. Ein besonderes Buch ist für mich die Autobiographie von Jim Smith, VK9NS+. Des Öfteren hatte ich mit Jim funken dürfen, ihm oft auch einfach nur im 222-Net zugehört. Seine Lebensgeschichte, die ihn auch für einige Jahre in die alte

Bundesrepublik führte, ist für mich immer noch spannend zu lesen. Viele Länder und Gebiete, die er aktiviert hat, sind weit oben auf der Liste der meistgesuchten DXCCs zu finden.

Auch wenn der Blick heutzutage eher am Tablet oder dem E-Reader hängen bleibt, ist es doch immer wieder schön, durch die alten Schinken zu schmökern. Und manchmal sind beim Lesen der alten Geschichten die QSOs dann auch greifbar nah. **CQDL**

Beiträge für „Pile-Up“ an:



Andreas Hahn,
DL7ZZ
Schneeheide 22
29664 Walsrode
Tel. (0 51 61)
4 81 09 74
dl7zz@dar.c.de

Glosse

Energie aus heiterem Himmel – Lösung des Energieproblems 2021

Früher war alles klarer. $1 + 1$, machte 2! Und heute? $1+1 = 3$, ganz ohne Umwege. Die Entdeckung des aufblühenden Jahrtausends findet sich im Katalog eines bekannten Elektronik-Versorgers. Dank sei Corona und der vielen freien Zeit für $f(r)u(r)chtbare$ Gedanken, umwälzende Entdeckungen und alles für 1 €. Extreme Miniaturisierung, um sich greifende Digitalisierung und nie zuvor erahnte Gedankensprünge machen es möglich: Energiegewinnung. Nicht in der Arktis, in der Wüste, auf dem Meeresboden oder gar dem Mond. Umweltfreundlich ganz einfach daheim, im Auto, an der Steckdose am heimeligen Herd, zum Greifen nah.

Keine Angst! Diesmal nichts mit Fakes, Fehl- oder Desinformationen. Einfach mit dem Bordnetz eures E-Mobils, Benziners, eures Diesels, dem Kinderwagen verbinden und schon geht's los: Nichts einfacher als dies: 5 V rein, 4,8 V raus wie bei den E-Zigaretten-Ladern früher.

Und was ist mit der aufgenommenen, was mit der abgegebenen Leistung? Versteht sich doch, man muss als experimentierfreudiger KW-Amateur nicht immer gleich jedem Gerücht hemmungslos Glauben schenken. Rechnen wir nach. Der Aufdruck ist klar und

deutlich. Nicht zu übersehen in ehren Lettern weiß auf schwarz:

Aufgenommene Leistung: 0,75 W, nach Adam Riese.

Abgegebene Leistung: 0,96 W, auch nach dem oben genannten Herrn gerechnet! Man höre aber staune nicht. Die USB-Schnittstelle vermag dem „dürstenden“ Verbraucher den sagenhaften Bonus von genau 0,21 W zu vermachen. Welches Geheimnis rankt sich um den USB-Lader? Satte 28 % aus heiterem Himmel. Wer bietet mehr? Ein Schelm, der Böses dabei denkt!

Die weiteren Berechnungen und Zukunftsprojektionen folgen den Regeln des Dezimalsystems und den Tipps des Kurses HM1 (= Höhere Mathematik 1) an der TU-Berlin.

Zehn dieser USB-Stecker vermögen uns so an die 2,1 W als Zugabe liefern. Hundert Einheiten dann bereits 21 W, 1000 Einheiten folglich satte extra 210 W, ausreichend für 10 LötKolben, ein Plättchen, einen PC oder einen KW-Nachbrenner. 10 000 Stück dann locker vom Hocker – pardon, aus der Steckdose – heiße 2,1 kW!

Wir setzen dem grenzenlosen Spiel mit den 0-Stellen ab sofort keinen Widerstand entgegen! Wir, immer dabei und energiebewusst. Die umwelt-

freundlich gewonnene Energie aus heiterem Himmel setzen wir geschickt ein für den Betrieb weiterer „USB-Leistungsgeneratoren“.

Mit den 210 W Zusatzenergie lassen sich z.B. auch problemlos weitere 280 Einheiten betreiben, die uns ihrerseits mit zusätzlichen 58,8 W „heiterem Himmel-Energie“ beglücken.

Die geballte Kraft von 1280 Einheiten liefern uns endlich eine Summe von 268,8 W Zusatzenergie ganz ohne „wenn und aber“. Und wie viel erst 12 800 Stück? Mega-gigantisch!

Angedacht ist für die Zukunft eine „Rückführung“ der Zusatzenergie, um die aufgenommene Standardleistung von 0,75 W pro Einheit ganz zu ersetzen. Derart einmalige Erhöhung des Wirkungsgrades! Bis zu 100 % sind angedacht. Hat irgend jemand Einwände?

Das Perpetuum mobile lauert im Hintergrund und lacht sich ins Fäustchen. Ganz einfach die 0-Stellen vermehren, die Potenzen erhöhen: Kilowatt im Handumdrehen.

Wer bietet mehr? Mega-, Giga-, Terawatt; und schon ist das Energieproblem auf Erden gelöst.

Die Energie, die aus dem USB-Lader kommt. ORO ohne Reue.

Dr. Eberhard Rizakowitz, DL7JLL